

## Zweiter Aufzug

### Erste Szene

Zimmer in dem Hause eines Senators.

(Der Senator tritt auf mit Papieren in der Hand.)

#### Senator

Fünftausend ist seit kurzem er dem Varro,  
dem Isidor ist er neuntausend schuldig,  
mit mir zusammen macht es fünfundzwanzig.  
Das geht rapid, es kann, es wird nicht dauern.  
Brauchst Geld du: nun, stiehl eines Bettlers Hund,  
und gib ihn Timon; gleich kommst du zu Geld.  
Willst du statt deines Pferdes zehn besitzen,  
und schön're: nun, du mußt's dem Timon schenken,  
und auf der Stelle wirft's dir zwanzig Rosse,  
noch schönere. Kein Pförtner steht am Tor,  
ein Grüßer nur, der lächelnd alles ladet,  
was dort vorbeigeht. Dauern kann es nicht,  
das sieht Vernunft, weil darin Unvernunft.  
He, Caphis! Caphis, sag ich.

(Caphis tritt auf.)

#### Caphis

Was begehrt Ihr?

#### Senator

Gleich mach dich fertig und geh zu Lord Timon.  
Verlang mein Geld, und gib dich nicht zufrieden  
mit irgendwelcher Ausflucht. Nein, sag ihm,  
man drängt mich selbst, und ich muß sie beschwicht'gen,  
und kann es nicht. Sag, seine Frist ist um,  
und mein Kredit, da er im Stich mich ließ,  
hat schon ein Loch. Ich schätze ihn, doch will ich  
den Arm für seinen Finger nicht riskieren.  
Hörst du, ich brauch es gleich, und was mir hilft,  
kann nicht so schwankendes Versprechen sein,

nur rascheste Erfüllung. Geh ihn an,  
zeig ihm getrost ein ungestümes Wesen,  
mach eine Mahnermiene; denn ich fürchte,  
steckt jede Feder wieder in der Schwinge,  
zu der sie paßt, steht Timon, der als Phönix  
erstrahlt, als nackter Gauch da. Mach dich fort!

(Sie gehn ab.)

### Zweite Szene

Vorsaal in Timons Hause.

(Flavius mit Rechnungen in der Hand.)

Flavius

Kein Ziel, kein Halt! Der Wirtschaft so unkundig,  
daß weder sie zu führen er versteht,  
noch die Verschwendung hemmt. Ganz ohne Ahnung,  
wo alles hinkommt, und ganz ohne Sorge,  
wohin es führen wird! Nein, nie verband  
sich so viel Milde solchem Unverstand!  
Was ist zu tun? Er hört nicht, bis er fühlt;  
doch muß ich es versuchen, ihm's zu sagen.

(Caphis tritt auf und die Diener des Varro und des Isidor.)

Caphis

Ei, Varro, du willst Geld?

Varros Diener

Du wohl nicht minder?

Caphis

So ist's; — und Isidor?

Isidors Diener

Der gleiche Fall.

Caphis

Wenn man's nur hinter sich hätt!

Varros Diener

Schwer wird's sein!

Caphis

Hier kommt Lord Timon. Ich versuch es gleich.

(Es treten auf Timon, Alcibiades und Lords.)

Timon  
Gleich nach der Mahlzeit gehn wir wieder dran,  
mein Alcibiades. — Zu mir? Was gibts?

Caphis  
Hier, diese Schuldverschreibung, edler Herr —

Timon  
Schuld? Woher bist du?

Caphis  
Aus Athen, Mylord.

Timon  
Geh, wende dich an meinen Hausverwalter —

Caphis  
Verzeiht mir, gnäd'ger Herr, seit einem Monat  
hält er mich hin von einem Tag zum andern.  
Mein Herr, jetzt selbst in härtester Bedrängnis,  
muß mahnen an die Schuld und bittet höflich,  
daß Ihr sein Recht ihm tut.

Timon  
Mein guter Freund,  
ich bitte dich, komm wieder morgen früh.

Caphis  
Nein, edler Herr!

Timon  
Vergiß dich nicht, mein Lieber.

Varros Diener  
Varro ersucht Euch — —

Isidors Diener  
Isidor ersucht Euch,  
daß Ihr ihm schleunig Eure Schuld bezahlt —

Caphis  
Wär Euch die Lage meines Herrn bekannt —

Varros Diener

Sechs Wochen schon ist fällig diese Schuld  
und drüber —

Isidors Diener

Der Verwalter weist mich ab,  
ausdrücklich schickt man mich zu Euer Gnaden —

Timon

Nur etwas Ruh! Nur etwas Atem gönnt mir! —  
Ich bitt euch, edle Lords, geht doch voraus;  
ich folge euch im Nu. — (Zu Flavius) Komm, Flavius,  
wie — Schulden? Sag mir, wie in aller Welt  
ist es nur möglich, daß man mich umdrängt  
mit Mahngeschrei um vorenthaltne Summen,  
verfallne Scheine, Schulden, zahlbar längst,  
zum Nachteil meiner Ehre?

Flavius

Hört, ihr Herrn,  
die Zeit ist für Geschäfte nicht geeignet.  
Stillt euren Ungestüm bis nach der Mahlzeit,  
auf daß ich Seiner Gnaden sagen möge,  
weshalb ihr nicht bezahlt seid!

Timon

Tut das, Freunde!

Man soll sie gut bewirten.

Flavius

Geht hinaus!

(Die Diener gehn ab.)

Timon

Du machst mich staunen — warum hast du nicht  
schon längst mir meine Lage klargestellt,  
daß ich vermocht, den Aufwand einzurichten  
nach dem Vermögen?

Flavius

Ach, Ihr hörtet nicht,  
sooft ich auch beginnen wollte —

Timon

Was!

Einmal vielleicht ergriffst du den Moment,  
und üble Laune stieß dich da zurück.  
Nun soll der Mißgriff in der Zeit und Stimmung  
dich gar entschuld'gen?

Flavius

O, mein teurer Herr,  
oft hab ich meine Rechnung Euch gebracht,  
sie hingelegt; Ihr aber schobst sie weg  
und sprachst, Ihr trautet meiner Redlichkeit.  
Befahlt Ihr, für ein klein Geschenk so viel  
zu geben, schüttelt' ich den Kopf, ja weinte,  
und bat Euch, mehr zu schließen Eure Hand;  
empfang nicht selten und nicht milden Vorwurf,  
wagt ich an Eures Reichtums Ebbe Euch  
zu mahnen und an Eurer Schulden Flut.  
Geliebter Herr, jetzt hört Ihr mich — zu spät.  
Doch muß ich's sagen, daß, was Ihr noch habt,  
nicht halb reicht, Eure ganze Schuld zu tilgen.

Timon

Laß all mein Land verkaufen!

Flavius

Alles ist

verpfändet; viel verfallen und dahin;  
und was noch bleibt, kann kaum den Riß verstopfen  
der Gegenwart; die Zukunft naht im Flug —

Timon

Bis Lacedämon reichten meine Güter —

Flavius

O teurer Herr, die Welt ist nur ein Wort,  
und wär sie Euer, fürcht ich, wäre sie  
verschenkt mit einem Hauch!

Timon

Du hast wohl Recht.

Flavius

Mißtraut Ihr meiner Führung, meiner Ehre,  
so laßt mich vor den strengsten Richtern stehn  
zur Rechenschaft. Die Götter sind mir Zeugen:  
wenn Vorsaal, Küch und Keller voll gedrängt  
von Prassern waren, die Gewölbe trânten  
vom Weinguß Trunkner, jeder Eurer Säle,  
von Kerzen flammend, von Musik erbrauste:  
so saß ich oft im letzten leeren Winkel  
und ließ mein Auge strömen.

Timon

Bitte, nichts mehr.

Flavius

Ihr Götter, rief ich, dieser Herr — so mild!  
Wie manchen reichen Bissen Sklaven heut  
verschluckten! Wer ist Timon nicht ergeben?  
Welch Haupt und Herz und Schwert gehört nicht ihm,  
dem edlen, großen, königlichen Timon?  
Ach! schwand der Reichtum, der dies Lob gekauft,  
so schwand der Atem, der dies Lob gebildet:  
was Schmaus gewann, verlor das Fasten wieder;  
ein Wintertag — die Fliegen sind dahin.

Timon

Ich bitt dich, still, nun pred'ge mir nicht mehr. —  
Doch kennt mein Herz kein lasterhaft Verschwenden;  
unklug, doch nicht unedel gab ich weg.  
Was weinst du doch? Denkst du, ganz gottlos, denn,  
ich werde freudlos sein? Getröste dich;  
wollt ich anzapfen allen Wein der Liebe,  
durch Borg der Herzen Inhalt mir erprüfen,  
könnt ich ihr aller Gut so frei gebrauchen —  
nicht minder frei, als ich dich reden lasse.

Flavius

Es mög' Erfüllung Euren Glauben lohnen!

Timon

Und in gewisser Art freut mich mein Mangel,  
daß ich ihn Segen heiße, denn durch ihn  
prüf ich die Freunde. Dann sollst du es sehn,  
wie du geirrt und wie ich, zwar verarmt,  
doch überreich bin in den Freunden. — Kommt,  
Flaminius und Servilius und die andern!

(Flaminius, Servilius, Lucilius und andere Diener treten auf.)

Verschicken will ich euch, — dich zu Lord Lucius, —  
zu Lord Lucullus dich; heut jagt ich mit ihm, —  
dich send ich zu Sempronius. Empfiehlt mich  
der Freundschaft ihrer aller, und bestellt:  
stolz sei ich, daß Gelegenheit sich fand,  
um etwas sie zu bitten; mein Ersuchen:  
fünfzig Talente.

Flaminius

Zu Befehl, Mylord.

Flavius (beiseite)

Lord Lucius und Lucullus? Ja, die kenn ich.

Timon (zu einem andern Diener)

Und du, geh zu den Senatoren flugs:  
sie mögen, schon weil ich dem Staat gedient,  
die Güte haben und sogleich mir tausend  
Talente senden.

Flavius

Ich war schon so kühn,  
bewußt der Not und staatlicher Verpflichtung,  
die Wirkung Eures Namens zu erproben;  
sie schüttelten die Köpfe, und ich kam  
zurück mit leeren Taschen.

Timon

Ist das möglich?

Flavius

Einstimmig sprachen all und jeder sie:  
daß jetzt grad Ebbe sei, kein Bargeld da,

sie könnten nicht, wie sie es gern gewollt,  
's tät ihnen leid, Ihr wärt ein würd'ger Mann,  
doch wisse man nicht recht — nicht alles eben  
sei wie es sollte — auch ein edler Sinn  
könnt straucheln — wär nur alles gut! — wie schade!  
Und so, alsbald von andern Dingen sprechend,  
mit einem Blick, teils scheel und teils verlegen,  
mit halbem Gruß, jedoch mit ganzer Kälte  
vereisten sie das Wort mir auf der Zunge.

Timon

Zahlt's ihnen heim, ihr Götter! — Sei's darum!  
Ich bitte, Mann, blick froh; den Altgesellen  
ist nun der Undank einmal einverleibt;  
ihr Blut ist Gallert, kalt, und fließt nur dünn,  
es ist nicht frisch und warm, sie fühlen nichts;  
und die Natur, der Erd' entgegen wachsend,  
ist, wie das letzte Ziel, schon dumpf und schwer. —  
(Zu einem Diener) Geh zu Ventidius. (Zu Flavius) Bitte,  
sei nicht traurig,  
treu bist du, redlich; frei und offen sag ichs,  
dich trifft kein Vorwurf. — (Zum Diener) Kürzlich erst begrub  
Ventidius seinen Vater; er ward Erbe  
von großen Schätzen; als er arm noch war,  
gefangen, und kein Freund ihm helfen wollte,  
löst ich ihn aus mit fünf Talenten. Grüß ihn  
und mach ihn glauben, es sei wahre Not,  
die seinen Freund bedrängt, Erinner'ung weckend  
an die empfangne Gabe — fünf Talente —  
du kriegst sie — (zu Flavius) und man gebe sie sogleich  
den Leuten, die jetzt drängen. Sei's wie's sei —  
noch gibt es Freunde! Fort mit dem Gedanken,  
an ihnen könne Timons Glaube wanken!

Flavius

Wär er so stark, daß er den Zweifel schlichte —  
du Edler, der für edel hält die Wichte!